Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1911. Nr. 578. Jahrgang 204.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle a. S. und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr 61 u. 62. Telephon 155 u. 158; Redaktionstelephon 1272. Chefredakteur Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 9. Dezember 1911.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Beamtenfragen.

Wie die „N. P. C." auf Grund bester Informationen mitteilt, wird sich sowohl der nächste preußische Landtag als auch der neu zu wählende Reichstag mit einer Reihe von Beamtenfragen zu beschäftigen haben, die auch das Interesse weiterer Kreise beanspruchen dürfen.

Im Vordergrunde steht die Teuerung und die Eingaben der Beamtenverbände um Gewährung von Teuerungszulagen. Mit der Neubesoldung der Beamten, Geistlichen und Lehrer in Preußen und der Beamtenbesoldungsreform im Reiche vom Jahre 1909 hält die Regierung die Frage der Gehaltsaufbesserung der Beamten usw. für vorläufig abgeschlossen. Die Regierung ist infolgedessen auch nicht geneigt, den Beamten die erbetenen Teuerungszulagen zu gewähren, weil nach ihrer Ansicht solche Zulagen zum Gehalt wie eine Besoldungserhöhung wirken und so nur den ersten Schritt zu einer neuen Besoldungsaufbesserung darstellen würden. Wenn auf die Teuerungszulagen des Jahres 1907 in den Petitionen der Beamten hingewiesen wird, so wurde diesem Einwande schon früher regierungsseitig entgegengehalten, daß die damaligen einmaligen Teuerungszulagen gewährt werden konnten, weil zu dieser Zeit die Notwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung bereits grundsätzlich anerkannt war, ihre Einführung sich aber wider Erwarten noch verzögerte. Diese Zulagen sind demgemäß auch in den Bemerkungen zum Nachtragsetat als vorweggenommene Gehaltsaufbesserung bezeichnet und denjenigen Beamten vorenthalten worden, welche schon im Jahre 1907 eine Erhöhung ihres Gehalts erfahren hatten. Dagegen finden schon jetzt im Schoße des preußischen Ministeriums Verhandlungen über eine weitgehende Aufbesserung des Beamtenunterstützungsfonds statt. Infolge der früheren ungünstigen Finanzlage konnten diese Fonds nicht entsprechend der vielfach sehr gestiegenen Beamtenzahl auf der erforderlichen Höhe erhalten werden. Zugleich finden zurzeit Erwägungen darüber im Ministerium statt, welche Grundsätze für die Gestaltung der Unterstützungsfonds in Zukunft zu beobachten sein würden.

Ferner werden sich die gesetzgebenden Körperschaften im Reiche und in Preußen mit der recht traurigen Lage der im Ruhestande befindlichen Beamten, soweit sie vor der letzten Pensions- und Gehaltsaufbesserung pensioniert wurden und deren Hinterbliebenen beschäftigen müssen. Die Notlage dieser sogenannten Altpensionäre bestand bereits, als sich die Regierung genötigt sah, mit Rücksicht auf die Steigerung der Kosten der Lebenshaltung die Pensionsgesetznovelle vom Jahre 1907 einzubringen. Aber weder an den durch dieses Gesetz geschaffenen Pensionserhöhungen, noch an den Gehaltsaufbesserungen der letzten großen Besoldungsreform wurden die Altpensionäre beteiligt. Ihre große Notlage blieb unberücksichtigt; ja, ihre Lage verschlechterte sich noch gegen früher, weil sie von ihrem unzureichenden Ruhegehalte mit zu den Steuern beitragen müssen, die zur Schaffung der Gehaltsreform für ihre glücklicheren, noch im Dienst befindlichen Kollegen notwendig waren. Es handelt sich hier um Abtragung einer Ehrenschuld gegenüber alten, treugedienten Beamten, die das Reich mitgründen halfen, Staat und Reich mit groß gemacht und dabei ihre Gesundheit und ihre Lebenskraft geopfert haben.

Die neue Reichsversicherungsordnung hat die Unfallversicherung in wesentlichen Punkten abgeändert. Insbesondere enthält die Reichsversicherungsordnung nicht mehr die einschränkende Bestimmung des § 48 des Invaliden-Versicherungs-Gesetzes, wonach das Recht auf Bezug der Invaliden- oder Altersrente u. a. ruht bei den Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, die Pensionen, Wartegelder oder ähnliche Bezüge erhalten. Es besteht sonach auch für die mit Pensionsberechtigung angestellten Beamten die Möglichkeit, sich im Wege der freiwilligen Weiterversicherung den Bezug von Invalidenrente neben ihrer Pension zu sichern. Da ferner die Reichsversicherungsordnung neben der Gewährung einer Rente an den Versicherten selbst auch die Versorgung auf die Hinterbliebenen (Witwen und Kinder) ausdehnt, kann der Beamte vermöge der Invalidenversicherung auch seinen Hinterbliebenen einen Rentenanspruch sichern. Alle diese Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen für die Unfallversicherung erfordern eine Nachprüfung der für die Reichsbeamten und Beamten der Bundesstaaten erlassenen Unfallfürsorgegesetze. Insbesondere ist die Frage zu prüfen, ob eventuell Pensionsverkürzungen einzutreten haben, wenn der Beamte Invaliden- oder Altersrenten empfängt. Jedenfalls bereitet schon jetzt die preußische Regierung eine Novelle zum Beamtenunfallfürsorgegesetz vor, die der nächsten Session des preußischen Landtages zur Beratung und Beschlußfassung zugehen wird. Bei dieser Gelegenheit dürfte die Frage einer Revision der gesamten geltenden Pensionsbestimmungen angestrebt werden. Der Zentralverband pensionierter deutscher Reichs-, Staats-, Gemeindebeamten und Lehrer bereitet schon jetzt entsprechende Anträge vor.

Gelegentlich der Beratung der dem Landtage in der bevorstehenden Session zugehenden Novelle zum Einkommensteuergesetze wird auch die Frage der Abzugsfähigkeit von Schuldenzinsen von Gehalt und Pension der Beamten und ihre Wirkung auf die Veranlagung zur Gemeindeeinkommensteuer beraten werden. In letzter Zeit sind verschiedene Entscheidungen gefällt worden, welche diese Abzugsfähigkeit bejahen und dadurch eine Beeinträchtigung des Kommunalsteuerprivilegs der Beamten herbeiführen. In den beteiligten Ressorts finden schon jetzt Beratungen darüber statt, welche Bestimmungen in die Novelle zum Einkommensteuergesetz einzufügen sind, um diese Härten zu beseitigen. Nach der Auslegung, die namentlich das Oberverwaltungsgericht den einschlägigen Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes gegeben hat, sind Hypothekenzinsen nicht nur auf das Einkommen aus Grundbesitz, sondern verhältnismäßig auch auf die sonstigen Einkommenquellen zu verteilen. Und hierzu rechnet das Oberverwaltungsgericht auch das Einkommen aus Pensionen. Damit ist eine wichtige Grundlage der Pensionsgesetzgebung, soweit sie das Steuerprivileg der Beamten betrifft, erschüttert. Eine Aenderung der betreffenden Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes ist darum notwendig.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die türkische Entscheidung in der Dardanellenfrage.

Der Konstantinopeler „Ikdam" erfährt, der türkische Ministerrat habe sich dahin entschieden, daß der Zeitpunkt für die Oeffnung der Dardanellen noch nicht gekommen sei. Es werde in diesem Sinne Antwort an die russische Regierung gegeben werden.

Später erhalten wir aus Konstantinopel noch folgende Meldung: „Jeni Gazetta" erklärt mit Bezug auf die Dementis der Nachrichten bezüglich der russischen Note, die Form des Schrittes ändere nichts an dem Inhalt und der Wichtigkeit der diplomatischen Aktion Rußlands. Das Blatt teilt über den Schritt Rußlands folgendes mit:

Am Tage nach der Rückkehr der türkischen Kommission aus Livadia sprach der russische Botschafter Tscharykow in einer Unterredung mit dem Großwesir und dem Minister des Aeußern von der Dardanellenfrage und erklärte, die Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Meerengen würde an und für sich der Türkei keinen Schaden zufügen, im Gegenteil nützlich sein. Die Pforte antwortete, sie könne die Frage nicht erörtern. Man müsse die anderen gleichfalls interessierten Mächte befragen. Selbst wenn die Mächte einwilligten, könnte die Pforte nur auf der Aufrechterhaltung des Status quo bestehen. Man glaubte, daß die Angelegenheit sich auf diesen Schritt beschränken werde, als der russische Botschafter am 2. Dezember den Schritt in ernster und kategorischer Weise im Namen seiner Regierung erneuerte, indem er freie Durchfahrt durch die Meerengen verlangte. Offenbar hatte Rußland die Mächte sondiert und sich einiger Unterstützung versichert.

Ein weiter bei uns einlaufendes Telegramm aus London besagt: Das Reuterische Bureau ist von maßgebender Seite unterrichtet worden, daß eine große Zahl der Berichte, die sich über die Haltung der Mächte zur Dardanellenfrage im Umlauf befinden, übertrieben und ungenau sind. Die Frage der Oeffnung der Dardanellen wird, soweit sie greifbare Gestalt angenommen hat, Gegenstand der Erwägung der Signatarmächte der Verträge sein, die den politischen Status der Wasserstraßen regeln. Es ist alle Berechtigung zu der Annahme vorhanden, daß kein Grund für die Befürchtung vorliegt, Italien beabsichtige eine Blockade der Dardanellen oder einen Angriff auf diese Meerenge.

Schließlich wird uns bei Redaktionsschluß noch aus Konstantinopel gedrahtet: Die Pforte hat bereits die Antwort einiger Mächte betr. den russischen Vorschlag in der Dardanellenfrage erhalten. Es wird versichert, daß die Antwort Englands, ohne eine formelle Annahme zu sein, doch nicht so ablehnend laute, wie im Jahre 1908. (Vergl. auch unter: Der Zweck der Reise des russischen Ministers Ssasanow nach Paris.)

Vom Kriegsschauplatz.

Aus Tripolis meldet die „Agenzia Stefani":

In der Nacht zum 7. Dezember hat sich in Tripolis, Ainzara und Homs nichts Neues ereignet. Die Arbeiten zur Verstärkung von Ainzara werden eifrig fortgesetzt. Gestern vormittag sind drei Kavallerie-Patrouillen zur Erkundung gegen Süden und Südosten ausgeschickt worden, die feststellten, daß sich bis 15 Kilometer Entfernung kein feindlicher Trupp aufhielt. Eine bis Tagiura vorgedrungene Patrouille bemerkte hundert Araber, darunter einige Bewaffnete, die sich, ohne zu feuern, in der Richtung auf Argub zurückzogen. Ferner wurde festgestellt, daß die Türken auf ihrer eiligen Flucht kein Feldgeschütz mitführten, folglich ihre Feldartillerie gänzlich in die Hände der Italiener gefallen oder versteckt und vergraben worden ist. Ein Flugzeug stellte gestern abend fest, daß auch die Straße nach Azizia über Bir Eddin und die Straße nach Bir Tobras und Sidi Sajah bis acht Kilometer südlich Sidi Sajah vom Feinde frei ist.

Der Berichterstatter des „Temps", Carrera, der am 1. Dezember überfallen und verwundet worden war, ist fast vollkommen hergestellt. Er wird am Sonnabend oder Sonntag an Bord des „Bosforo" abreisen.

Die Lage in Persien.

Es soll bei Rußland eingeschritten werden.

Die russische Aktion in Persien, welche die Pforte stark beunruhigt, bildete den Gegenstand ernster Beratungen in den letzten Sitzungen des türkischen Ministerrats. Die Pforte beauftragte durch ein Zirkular die türkischen Botschafter, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Ereignisse in Persien zu lenken. Wie verlautet, wird in dem Zirkular erklärt, daß eine weitere russische Aktion in Persien eine Lage schaffen würde, deren Folgen unberechenbar wären. Die Botschafter sollen die Mächte ersuchen, diesbezüglich bei Rußland einzuschreiten.

Persien kommt Rußland entgegen.

Wie das Reuterische Bureau aus Teheran erfährt, hat die persische Regierung die Ernennung Lecoffres zum Mitarbeiter im Finanzministerium widerrufen und damit eine der russischen Forderungen erfüllt. Ferner habe Persien sich bereit erklärt, in freundschaftliche Unterhandlungen mit Rußland über die übrigen russischen Forderungen einzutreten, es sei aber nicht in der Lage, die Notwendigkeit anzuerkennen, die Frage der zukünftigen Ernennungen fremder Beiräte England und Rußland zu überweisen, Persien gibt der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß der gegenwärtigen unbefriedigenden Lage dadurch ein Ende bereitet werden möge, daß auf diesen Punkt nicht gedrungen werde.

Die letzten Nachrichten.

Wie bei Redaktionsschluß noch verlautet, sollen die Persien von der Pforte erteilten Ratschläge dahin gehen, daß Persien das zweite russische Ultimatum annehmen möge, um Verwicklungen zu vermeiden, für die der Augenblick nicht günstig sei.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Täbris gedrahtet: Die Fidai haben damit begonnen, die Zitadelle von Täbris zu befestigen und Proviantvorräte anzusammeln. Das Endschumen behauptet, eine Depesche aus Teheran besage, der standhafteste Widerstand Täbris' sei notwendig, um die Russen zu zwingen, ihre Forderungen zurückzuziehen. Die Fidai sammeln unter der friedfertigen Bevölkerung Unterschriften für ein Telegramm an den türkischen Sultan, in dem dieser um Entsendung von Truppen nach Täbris gebeten wird. Ein russisches Detachement ist in Koi eingetroffen.

Die Revolution in China.

Das Brigantenwesen.

Ein amtliches Schreiben des deutschen Postmeisters Henne aus Siansu vom 26. November meldet, daß er von Strolchen angegriffen und am Kopfe verwundet worden sei. Offiziere der Aufständischen hätten ihn in Sicherheit gebracht und, als er sich wieder erholt hatte, habe er seinen Dienst wieder aufgenommen. Seine Frau, seine Kinder und ein englischer Angestellter seien unverletzt. Der Brief bestätigt die Nachricht von dem Tode der Frau Beckmann sowie den Tod ihrer zwei Töchter und verschiedener chinesischer Schulmädchen. Die Beamten der ausländischen Postanstalten wünschen dringend, Siansu zu verlassen, aber die Straßen werden durch Briganten unsicher gemacht obwohl die Stadt ruhig ist.

Revolutionäre an Bord eines englischen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Schanghai kamen gestern an Bord des englischen Dampfers „Kwanghing", der nach Tientsin in See gegangen war, bei Wusung Revolutionäre, um trotz des Protestes des Kapitäns nach Kontrebande zu suchen. Das britische Konsulat machte hierauf Vorstellungen; trotzdem wird der „Kwanghing" noch immer festgehalten. An Bord befindet sich eine revolutionäre Wache.

Der Zweck der Reise des russischen Ministers Ssasonow nach Paris.

Der russische Minister des Aeußern, Ssasonow, der sich gegenwärtig bekanntlich in Paris aufhält, erklärte dem Pariser Vertreter der Petersburger Telegraphen-Agentur unter anderem:

Er habe mit seiner Pariser Reise den Zweck verfolgt, die Bekanntschaft der Mitglieder der französischen Regierung zu machen, um mit denselben einen Meinungsaustausch über alle die beide Länder interessierenden Fragen zu pflegen. Dieser Meinungsaustausch habe auch seiner Erwartung gemäß die vollständige Solidarität der Interessen Frankreichs und Rußlands in allen schwebenden Fragen der auswärtigen Politik sowie Stabilität und Lebenskraft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191112092-10/fragment/page=0001

des französisch-russischen Bündnisses dargetan. Er habe infolge der Abwesenheit des Königs von England sich gegenwärtig nicht nach England begeben können und deshalb Unterredungen mit dem russischen Botschafter in London, Grafen Benckendorff, sowie dem englischen Botschafter in Paris, Bertis, gehabt. Das Gerücht, wonach seinen Unterredungen mit den Mitgliedern der französischen Regierung dritte Personen beigewohnt hätten, sei unrichtig. Bei seiner Reise habe er nicht speziell die Dardanellenfrage oder die persische Angelegenheit im Auge gehabt. Die Presse habe Unrecht, der Dardanellenfrage eine übermäßige Bedeutung beizumessen, und was das an Persien gerichtete Ultimatum anlange, so hätte dasselbe den Zweck gehabt, in würdiger Weise auf ein von Rußland als unzulässig erachtetes Vorgehen einer Gruppe persischer Politiker zu antworten, die weder Sinn für die wirklichen Verhältnisse, noch politischen Takt besaßen. Rußland strebe keineswegs eine Vergrößerung seines Gebietes an, welche es nicht brauche.

Ssasonow gewährte auch einem Mitarbeiter des „Temps" eine Unterredung, in welcher er erwähnte, daß er sich auch mit den chinesischen Vorgängen beschäftigt habe.

Auch in diesem Punkte sei der Einklang der Anschauungen ein vollständiger. Jede unvorsichtige Initiative sei ausgeschlossen. Dies sei die Haltung Frankreichs, Englands und auch Japans, mit welch letzterem Rußland in dieser Frage die besten Beziehungen unterhalte. Die Meldungen der Blätter, wonach Rußland die Dardanellenfrage diplomatisch aufrollen wolle oder von der Türkei direkt die freie Durchfahrt für seine Kriegsschiffe gefordert habe, seien eine Fabel. Es sei kein offizieller Schritt erfolgt, sondern es hätten lediglich einfache Besprechungen des Botschafters Tscharykof stattgefunden, welche durch die Befürchtung veranlaßt worden wären, daß die Türkei durch die Legung unterseeischer Minen den russischen Handel stören könnte. Die allgemeine Lage Europas, fuhr Ssasonow fort, erscheint mir trotz des italienisch-türkischen Krieges und der Preßfehden nicht beunruhigend. Frankreich und Deutschland haben durch die gründliche Liquidation der marokkanischen Angelegenheit gute Arbeit geleistet. Sie haben auch ein gutes Beispiel gegeben durch den Beschluß, alle etwa aus dem jüngsten Abkommen erwachsenden Schwierigkeiten dem Haager Schiedsgerichte zu unterbreiten. Das Abkommen Frankreichs mit Deutschland betreffend Marokko sei von demselben Geiste erfüllt wie das russisch-deutsche Abkommen betreffend Persien. Das seien positiv wertvolle Ergebnisse; denn die bestehenden Bündnissysteme bedrohten einander nicht; sie hätten nichts Gegensätzliches an sich und seien auch nicht unvereinbar untereinander. „Wir sind überzeugt, daß sie sich zu einer Verständigung eignen, welche Zwistigkeiten es auch immer in der Vergangenheit gegeben haben mag. Um künftigen Zwistigkeiten vorzubeugen, genügt es, daß man vorher die einander gegenüberstehenden Interessen ausgleicht. Weder Rußland noch Frankreich, weder England noch Deutschland haben sich dieser gemeinsamen Pflicht entzogen."

Deutsches Reich.

* **Auflösung und Neuwahlen zum Reichstag.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht gestern abend eine Kaiserliche Verordnung vom 7. Dezember, durch die der Reichstag aufgelöst wird, und eine zweite Kaiserliche Verordnung vom 8. Dezember, nach der die Neuwahlen am 12. Januar 1912 vorzunehmen sind.

* **Hirngespinste.** Amtlich wird erklärt, daß die Zeitungsmeldungen über die Abschaffung bestehender und die Einführung neuer Steuern reine Phantasieerzeugnisse sind.

* **Seine Majestät der Kaiser** traf am Freitag nachmittag 3 Uhr 40 Min. aus Oberschlesien auf der Station Wildpark ein. Zum Empfange hatte sich Ihre Majestät die Kaiserin eingefunden. Die Majestäten begaben sich ins Neue Palais.

* **Die Zuckerkonferenz in Brüssel.** Die am 8. d. Mts. in Brüssel zusammengetretene Kommission der Zuckerkonferenz hat über den Antrag Rußlands verhandelt, der dahin geht, eine Erhöhung seines Ausfuhrkontingents in den Jahren 1911 und 1912 und gewisse Abänderungen der Bestimmungen zu erlangen, die es Rußland gestatten sollen, auch nach dem 1. Dezember 1913 Mitglied der internationalen Zuckerunion zu bleiben. Zu Beginn der Verhandlungen setzten die russischen Delegierten die „Gründe" auseinander, die sie veranlassen, eine Erhöhung ihres Kontingents über 200 000 Tonnen hinaus zu verlangen. Die Kommission trat noch nicht in die näheren Details ein, sondern vertagte ihre Sitzung auf heute, Sonnabend, vormittag. Wie die „Agence Havas-Reuter" aus Privatkreisen der Delegierten erfährt, sollen die Delegierten Englands gemäß der Erklärung, die Sir Edward Grey im Unterhause abgegeben hat, sich dahin geäußert haben, daß „die Kommission gut daran tun würde, Rußland die Erhöhung des Kontingents zu bewilligen" (!?!). Die deutschen Delegierten sollen von den russischen Delegierten die Präzisierung gewisser Punkte verlangt haben. Wahrscheinlich werden die Verhandlungen der Kommission mehrere Tage in Anspruch nehmen.

* **Eheschließung und Reichsversicherungsordnung.** Ueber die Erstattung der Hälfte der Beiträge an weibliche Personen, die eine Ehe eingehen wollen, waren nach Artikel 76 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung Zweifel entstanden, die dahin gingen, ob Anträge auf die Erstattung der Hälfte der Beiträge auch noch nach der am 1. August 1911 erfolgten Verkündung der Reichsversicherungsordnung zulässig seien. Wie der „Inf." mitgeteilt wird, hat sich vor kurzer Zeit das Reichsversicherungsamt mit dieser Frage beschäftigt und eine endgültige Entscheidung getroffen. Demnach sind nach dem Artikel 76 des Einführungsgesetzes nur Erstattungen der Hälfte der Beiträge nach dem 1. Januar 1912 ausgeschlossen, wenn der Antrag nicht vor der Verkündung der Reichsversicherungsordnung gestellt war. Ist der Antrag aber vor der Verkündung gestellt worden, d. h. vor dem 1. August 1911, dann können die Erstattungen auch nach dem 1. Januar 1912 erfolgen. Für Beitragserstattungen bis zum 1. Januar 1912 sind aber die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen maßgebend. Beitragserstattungen, die also bis zu diesem Termin erfolgen, können auch noch jetzt beantragt werden. Der Termin für Anträge auf Beitragserstattung wegen Eheschließung läuft am 31. Dezember 1911 ab.

* **Die Stempelpflicht der Zeugnisse gewerblicher Schulen.** Das Reichsgericht hat in bezug auf die Stempelpflicht der Schulzeugnisse eine Entscheidung gefällt, nach der die bisherige Verwaltungspraxis, welche für die Stempelpflicht einen Unterschied machte nach dem Zweck der Ausstellung, nicht aufrecht erhalten werden kann. Nach der Entscheidung des Reichsgerichts ist für die Frage, ob die Ausstellung der Zeugnisse ausschließlich oder auch nur überwiegend im öffentlichen Interesse erfolgt, zu unterscheiden zwischen der im öffentlichen Interesse getroffenen staatlichen Anordnung der Ausstellung der Zeugnisse einerseits und der Benutzung dieser Einrichtung im Einzelfall andererseits. Die im allgemeinen Interesse erfolgte Anordnung hat nach Auffassung des Reichsgerichts nur Geltung für die Einrichtung in ihrer Allgemeinheit; die Benutzung der Einrichtung im einzelnen Falle berührt dagegen lediglich die Privatperson, welche die Zeugnisausstellung verlangt; und wenn durch die Erwirkung der Erteilung des Zeugnisses die Interessen dieser Einzelperson gefördert werden, so liegt lediglich ein Privatinteresse vor, das die Stempelpflicht rechtfertigt. Hiernach sind die Prüfungszeugnisse fernerhin als stempelpflichtig zu behandeln. Nur Klassenzeugnisse und Abgangszeugnisse beim Uebergang in eine andere Lehranstalt sind stempelfrei, weil ihre Ausstellung aus Gründen des inneren Schulbetriebes erfolgt.

* **Die echte Sozialdemokratie.** Vor einiger Zeit hatten die „B. P. N." festgestellt, daß, während die Sozialdemokratie nicht genug über Lebensmittelteuerung und ihre traurigen Folgen für die Arbeiterschaft klagen konnte, sozialdemokratische Gewerkschaften die Beiträge für ihre Mitglieder in die Höhe setzten. Die sozialdemokratische Presse hat bisher kein Wort dazu gesagt. Jetzt wird gemeldet, daß der Buchdruckerverband den wöchentlichen Beitrag seiner Mitglieder erhöht hat. Damit wird eine neue Bestätigung der obigen Mitteilung gegeben. Die Sozialdemokratie entzieht demnach den deutschen Arbeitern von dem Verdienst, der infolge der Politik des Schutzes der nationalen Arbeit so reichlich bemessen werden kann, daß mit ihm auch Zeiten überstanden werden können, in denen einige Lebensmittel teurer als sonst sind, so viel, daß sie nachher sich berechtigt glaubt, eine Verelendung der deutschen Arbeiterschaft in Aussicht zu stellen. Das ist die echte Sozialdemokratie. Sie nimmt den Arbeitern das Geld ab und wiegelt sie dann unter Hinweis auf ein angeblich unzulängliches Einkommen auf.

Ausland.

Das deutsch-französische Abkommen und die Kammer in Frankreich.

Eine Versammlung von Vertretern der französischen linken Kammerparteien hat eine Resolution gefaßt, die besagt, die Versammlung sei der Ansicht, die Aussprache über das deutsch-französische Abkommen müsse ungehindert und ausführlich sein. Für die Klarheit und Ehrlichkeit der Debatte sei notwendig, die Interpellation abzusondern, die kurz danach beraten werden würde. Die Resolution fordert weiter, daß die Beratung des Abkommens am 14. d. M. beginne.

Später aus Paris noch einlaufende Meldungen besagen: Die französische Regierung hat zur Erörterung des deutsch-französischen Uebereinkommens den 14. Dezember festgesetzt und in die Abtrennung der Interpellation eingewilligt. Zwischen dem Ministerpräsidenten Caillaux und Delegierten der Gruppen der Linken soll eine Besprechung stattfinden, um das Datum der Erörterungen der Interpellationen zu bestimmen.

Bei Redaktionsschluß wird uns noch aus Paris gedrahtet: Die Gruppen der Linken des Senates beschäftigten sich am Freitag mit dem deutsch-französischen Abkommen. Die Senatoren Ratier und Léon Bourgeois gaben dem Wunsch Ausdruck, daß dem Senate das Abkommen noch vor dem Schlusse des Jahres vorgelegt werden möge, und bezeichneten es als unzulässig, daß das Parlament noch nicht Gelegenheit gehabt habe, das Abkommen zu beraten, nachdem die Debatten im Reichstag und im englischen Parlament stattgefunden hätten und der Vertrag von Algeciras mit dem Ende dieses Monats ablaufe.

Das schlechte Pulver in Frankreich.

Die in der Pulverfrage eingesetzte Untersuchungskommission hat festgestellt, daß sich an Bord des Panzerschiffes „Justice" Pulver von derselben Gattung befand, welches die Katastrophe auf der „Liberté" herbeigeführt hat. Diese Pulvervorräte wurden sofort ausgeschifft, wobei festgestellt wurde, daß ein Teil geradezu verdorben war.

*

Die royalistische Propaganda in Frankreich. Nach einer von den Pariser royalistischen Blättern veröffentlichten Note hat der Herzog von Orleans, der ein entschiedener Anhänger des Grundsatzes der Dezentralisation sei, das Pariser politische Bureau aufgehoben und an dessen Stelle für verschiedene Gegenden Frankreichs zehn besondere Delegierte ernannt, die die royalistische Propaganda im Verein mit den Obmännern der einzelnen Gruppen betreiben sollen. Der Herzog hat kürzlich alle diese Delegierten zu sich berufen und ihnen genaue Weisungen erteilt.

Die Luftschiffahrt.

Eine Ehrentafel für die deutschen Opfer des Fluges.

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, will der „Verein Deutscher Flugtechniker" in kurzer Zeit denjenigen deutschen Fliegern eine Ehrung zuteil werden lassen, die in Ausübung des Flugsportes ums Leben gekommen sind.

Der Verein wird in dem Lesezimmer seiner neuen Klubräume eine lorbeer- und florgeschmückte Ehrentafel mit den Bildern und Namen aller tötlich verunglückten deutschen Flieger anbringen, und zwar von Lilienthal, dem Vater des deutschen Flugwesens, angefangen. Die Ehrentafel wird folgende Namen aufweisen: Lilienthal (1894 †), Thaddäus Rodl (1910 †), Ernst Plochmann (1910 †), Heinrich Haas (1910 †), Oberleutnant Willy Menthe (1910 †), Leutnant Stein (1911 †), Hans Bockemüller (1911 †), Charles Lämmlin (1911 †), Georg Schendel und sein Passagier Voß (1911 †), Oberleutnant Neumann und sein Passagier J. Lecomte (1911 †), Raimund Ehring (1911 †), Kapitänleutnant Paul Engelhard (1911 †), Ernst Daz (1911 †), Alfred Pietschker (1911 †) und Oberleutnant Frhr. v. Freytag-Loringhofen (1911 †). Die Liste weist die Namen von 5 aktiven oder ehemaligen Offizieren auf.

Zur Bekämpfung der Aeroplane.

Wie New-Yorker Blätter aus Washington berichten, hat die Rheinische Metallwarenfabrik A.-G. (vorm. Ehrhardt u. Co.) in Düsseldorf ein neues Gewehrmodell vorgelegt, das speziell zur Bekämpfung der Aeroplane konstruiert ist. Die aus dem Gewehr geschossenen Kugeln sollen den Aeroplan sicher in Brand setzen und ihn sofort vernichten. Es verlautet, daß die amerikanische Regierung das Patent erworben habe.

Neuer Weltrekord.

In Johannisthal stieg am Freitag vormittag 10 Uhr 32 Minuten der Flieger Sureslack auf der Etrich-Rumpler-Taube mit 60 pferdigem Rumplermotor auf und stellte einen neuen Weltrekord mit einem Passagier auf. Er flog 4 Stunden 33 Minuten und landete um 3 Uhr 5 Minuten. Der Rekord wurde bisher von Illner mit 4 Stunden 10 Minuten gehalten.

Absturz.

In Johannisthal stürzte am Freitag mittag beim Ueben der Flugschüler Biermann auf seinem Häfeling-Eindecker ab. Der Apparat überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Der Flieger erlitt einige Hautabschürfungen.

Der Flieger Bédrines ist auf einem Uebungsfluge mit seinem Eindecker in der Nähe von Villacoublay so schwer gestürzt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus Nah und Fern.

Kaufmanns-Erholungsheime. In den letzten Tagen sind wieder eine Reihe Stiftungen bei der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime E. V. eingegangen. U. a.: Deutsche Bank, Berlin, 30 000 Mk.; Harth u. Co., Berlin, 10 000 Mark; Ullstein u. Co., Berlin, 5000 Mk.; Otto Weber, Trauermagazin, Berlin, 5000 Mk.; Bayer. Versicherungsbank, Aktiengesellschaft, München, 5000 Mk.; Ph. Wieland u. Co., Ulm, 5000 Mark. Der Eingang von Mitglieder-Anmeldungen mit namhaften Jahresbeiträgen ist ebenfalls sehr bedeutend.

Schwerer Eisenbahnunfall. Aus Darmstadt, 8. Dezember, erhalten wir folgende amtliche Meldung: Gestern abend entgleisten infolge eines Achsenbruches eines Wagens 3. Klasse des von Mannheim in den Bahnhof Friedrichsfeld M.-N.-B. einfahrenden Personenzuges Nr. 967 drei Wagen, wobei eine Frau schwer und einige andere Reisende leicht verletzt wurden. Der Betrieb der Züge nach Heidelberg—Schwetzingen und Mannheim wurde nicht wesentlich gestört und erfolgte nach Räumung des gesperrten Gleises ab 1 Uhr nachts wieder regelmäßig.

Zum Tode verurteilt. Der Seemann und Stauer Heinrich Gaffke aus Zoppot wurde wegen Mordes, begangen am 10. Januar dieses Jahres in Zoppot an der Rentiere Frau v. Laszewski, vom Danziger Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Schwerer Autounfall. Man meldet aus Triest: Ein Automobil, in dem sich die Chansonetten Lina Flora und Gina Nacucci befanden, stieß infolge schlechter Steuerung gegen eine Telegraphenstange. Die beiden Sängerinnen wurden herausgeschleudert. Die eine erlitt einen Beinbruch, ihre Freundin erhebliche innere Verletzungen.

Ein Jahr Maul- und Klauenseuche im Kreise Bitterfeld.

Von Kreistierarzt Lauche in Bitterfeld.

Als am 15. Oktober v. Js. ein Telegramm von der Veterinärpolizei in Berlin-Friedrichsfelde mit der Nachricht eintraf, daß Rinder, welche mit Tieren zusammengestanden hatten, bei welchen nach der Schlachtung Maul- und Klauenseuche festgestellt, nach einer Ortschaft des hiesigen Kreises eingeführt waren, da war das Signal gegeben, daß der größte Feind unserer Landwirtschaft Einzug in den Kreis gehalten hatte.

Die Tiere wurden sofort unter Stallsperre gestellt und fast täglich untersucht, aber erst am 31. Oktober v. Js. wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt, ein Zeugnis dafür, wie lange die Inkubationszeit (d. h. Zeit vom Tage der Ansteckung bis zum Ausbruch der Seuche) der Maul- und Klauenseuche sein kann.

Es ist nun behauptet worden, daß das sofortige Abschlachten dieses Bestandes den Kreis vor der Seuche bewahrt haben würde, doch ist dies nicht der Fall, da keine andere Gemeinde von diesem Seuchenherd verseucht wurde, sondern die weiteren Fälle aus anderen Kreisen durch Zwischenträger eingeschleppt sind.

Bezeichnend für die Art der Uebertragung ist, daß nur dieser erste Fall bestimmt durch Klauenvieh eingeschleppt ist und zwei weitere Fälle mit großer Wahrscheinlichkeit auf die Einschleppung durch Rinder zurückzuführen sind, während alle anderen durch Zwischenträger (Personen, Futtermittel, Futtersäcke, Hunde, Katzen, Geflügel usw.) hervorgerufen sind.

Wie leicht aber der Ansteckungsstoff übertragen werden kann, läßt sich daran erkennen, daß selbst eine Verdünnung von 1 : 40 000 noch ansteckungsfähiges Material liefert.

Daß die Einschleppung durch Klauenvieh so äußerst selten vorgekommen ist, liegt an der steten Kontrolle des Handelsviehs, die bei den Menschen unmöglich ist. Sobald es möglich wäre, das Gesinde, besonders die Schweizer, davon abzuhalten, in Zeiten der Seuchengefahr miteinander zu verkehren, würde eine viel schnellere Tilgung der Seuche sich ermöglichen lassen.

Nun zu dem Streit, ob die polizeilichen Schutzmaßregeln der Ausbreitung der Seuche Einhalt getan haben, oder ob es richtiger gewesen, wenn alles Klauenvieh durchgeseucht wäre.

Da Zahlen beweisen, will ich versuchen, über die Ausbreitung der Seuche durch eine Tabelle ein Bild zu entwerfen.

Zuerst will ich bemerken, daß im Laufe des Jahres 27 Gemeinden einmal und 8 Gemeinden zweimal von der Seuche heimgesucht sind.

Einmal aufgetreten ist die Seuche in 12 Gemeinden in je 1 Gehöft, in 4 Gemeinden in je 2 Gehöften, in 4 Gemeinden in je 4 Gehöften, in 1 Gemeinde in 5 Gehöften, in 2 Gemeinden in je 6 Gehöften, in 1 Gemeinde in 7 Gehöften, in 1 Gemeinde in 10 Gehöften, in 2 Gemeinden in je 11 Gehöften, zusammen in 27 Gemeinden in 92 Gehöften.

Innerhalb zweier Seuchengänge ist die Seuche aufgetreten: in 2 Gemeinden in je 2 Gehöften (1 + 1 und 1 + 1), in 1 Gemeinde in 4 Gehöften (2 + 2), in 1 Gemeinde in 5 Gehöften (1 + 4), in 2 Gemeinden in je 6 Gehöften (5 + 1 und 4 + 2), in 1 Gemeinde in 8 Gehöften (7 + 1), in 1 Gemeinde in 9 Gehöften (8 + 1), zusammen in 8 Gemeinden mit 42 Gehöften.

Insgesamt sind somit 35 Gemeinden mit 134 Gehöften verseucht. Wenn man nun diese Tabellen durchsieht, so erkennt man, daß 12 von 35 Gemeinden mit je 1 Gehöft einmal verseucht waren und 6 Gemeinden bei doppelten Seuchenausbrüchen auch nur je 1 Gehöft verseucht zeigen, so daß somit in 18 von 35 Gemeinden bei jedem Seuchenausbruch die Seuche auf 1 Gehöft beschränkt wurde, d. h. in über 50 Proz.

Ein derartiger Erfolg dürfte doch wohl auf die Einwirkung der polizeilichen Schutzmaßregeln zurückzuführen sein. — Ein Vergleich zu dem Jahre 1899, als die Sperrmaßregeln noch nicht so energisch durchgeführt wurden, zeigt folgende erheblich größere Ausdehnung:

Innerhalb 9 Monaten waren 55 Gemeinden mit 380 Gehöften verseucht. Auch damals wurde die Seuche nicht so schnell getilgt, wie häufig geglaubt wird, sondern sie hielt sich noch bis zum 2. Vierteljahr 1903. Erst dann herrschte Ruhe mit Ausnahme von zwei einzelnen verseuchten Gehöften, in denen durch verschärfte polizeiliche Schutzmaßregeln die Seuche auf den Herd beschränkt wurde, bis zum neuen Einbruch im vorigen Jahre.

Auch ein Vergleich mit Oesterreich-Ungarn, wo die Seuche nicht so scharf bekämpft wird, läßt den Wert der Schutzmaßregeln erkennen. Die Höchstzahl der verseuchten Gehöfte im Jahre 1911 war in Deutschland 88 250, in Oesterreich dagegen 163 574.

Wer aber den Schaden, den jeder Landwirt durch die Seuche erleidet, kennt, der kann sich einen Begriff davon machen, wieviel die Sperrmaßregeln dem Landwirt Nutzen bringen.

Vergleichen wir nun einmal die Zahl der verseuchten Gemeinden, Gehöfte, erkrankten Wiederkäuer und Schweine mit der Zahl der im Kreise vorhandenen. Verseucht: 35 Gemeinden, 134 Gehöfte, 4163 Rinder, 4892 Schafe, 2135 Schweine. Vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X1911112092-10/fragment/page=0002

handen nach Zählung vom 1. Dezember 1910: 90 Gemeinden, 7481 Gehöfte, 20 422 Rinder, 12 161 Schafe, 34 311 Schweine. Es sind demnach verseucht in Prozenten: 38,8 Proz. Gemeinden, 1,8 Proz. Gehöfte, 20,3 Proz. Rinder, 40,2 Proz. Schafe, 6,5 Proz. Schweine. Aus dieser Tabelle läßt sich erkennen, daß, trotzdem die Seuche in 38,8 Proz. der vorhandenen Gemeinden aufgetreten ist, nur 1,8 Proz. der vorhandenen Gehöfte verseucht sind.

Wen diese Zahlen nicht den Vorteil der polizeilichen Schutzmaßregeln erkennen lassen, dem ist nicht zu helfen.

Aber allein kann die Veterinärpolizei der Seuche nicht Herr werden, sie braucht die Unterstützung sämtlicher Beteiligten. Alle Landwirte und Tierärzte müssen bestrebt sein, diesen Feind unserer Landwirtschaft mit allen Mitteln zu bekämpfen. Frühzeitige Anzeige, genaueste Befolgung der angeordneten polizeilichen Schutzmaßregeln, Einschränkung bezw. Aufhebung des Verkehrs untereinander, Prämien für das Gesinde, falls das Gehöft von der Seuche verschont bleibt, peinliches Abhalten von Personen, die gewerbsmäßig in Ställen zu verkehren pflegen, alles dies hilft der Veterinärpolizei ihrer schwierigen Aufgabe gerecht zu werden. Jetzt steht der Winter vor der Tür, die Landwirtschaft wird durch schärfere Maßnahmen in der Bewirtschaftung nicht gestört, jetzt heißt es nochmals mit voller Kraft ans Werk zu gehen und den Feind niederzuwerfen. Dann wird die Tilgung der Seuche nicht wie beim vorigen Seuchengange 5 Jahre andauern, sondern wir wollen hoffen, daß er in kürzester Zeit aus dem Kreise verschwunden ist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kreistag des Kreises Delitzsch.

Auf dem am Mittwoch im Ständehaus zu Delitzsch abgehaltenen Kreistage wurden als Provinzial-Landtags-Abgeordnete die Herren Major a. D. von Busse-Zschortau, Erster Bürgermeister Rampoldt-Delitzsch, Amtsvorsteher Joseph-Liemehna, zum Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor Herr Landrat von Busse, zu seinem Stellvertreter Herr Major a. D. von Busse und als Kreis-Deputierter Herr Rittergutsbesitzer Bieler-Zschernitz, sämtlich auf 6 Jahre, wiedergewählt. — Für weitere drei Jahre wurden die Herren Amtsvorsteher Haase-Gr.-Kyhna, Ortsschulze Thormann-Gollma, Amtsvorsteher Stichel-Sprotta zu Schiedsmännern und Gutsbesitzer Hornig-Sprotta zum Stellvertreter wiedergewählt. Ferner wurden für die Bewilligung der Kreiswegebauhilfen andere Grundsätze beschlossen und zur Rechnung der Kreissparkasse für 1910 Entlastung erteilt.

Notstandsvorlage in Meiningen.

Dem Landtage ist eine Regierungsvorlage zugegangen, in welcher den Gemeinden und Zuchtgenossenschaften wie den Kreisen nahegelegt wird, durch Beschaffung geeigneter Kraftfuttermittel für die Aufrechterhaltung einer genügenden Nachzucht zu sorgen. Ferner soll aus Mitteln der Landeskasse ein Betrag von 12 000 Mark bereitgehalten werden, um in besonderen Fällen die Unterhalter noch mit Zuchttieren zu unterstützen.

*

W. **Merseburg**, 9. Dez. (Der Gendarm Reinhardt von Wilderern verwundet.) Als gestern der Gendarm Reinhardt die Spur von Wilderern verfolgte, wurde er hinterrücks durch zwei Schüsse verwundet. Auch sein Pferd erhielt durch einen Schuß eine Verletzung. Reinhardt mußte in das Merseburger Krankenhaus gebracht werden.

x **Schafstädt**, 8. Dezember. (Viehzählung.) Hier wurden in 312 Gehöften 354 viehhaltende Haushaltungen und 236 (238) Pferde, 867 (906) Rinder, 659 (675) Schafe, 1201 (1554) Schweine gezählt. Die in Klammern beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Zählung von 1910.

— **Torgau**, 8. Dezember. (Ein großes Schadenfeuer) suchte in der Nacht zum 7. cr. das Gut des Herrn Langoehr an der Döbernschen Straße heim. Kurz vor Mitternacht brach in der älteren Scheune des Gutes Feuer aus, das an den dort aufgestapelten etwa 10 000 Zentnern Ballenstroh reichliche Nahrung fand und mit rasender Schnelligkeit das ganze Gebäude ergriff. Besonders gefährlich war die Situation dadurch, daß an die brennende Scheune eine andere mit der Giebelseite anstößt und der Wind das Feuer auf die letztere Scheune zutrieb. Der Feuerwehr gelang es aber, diese Scheune zu retten. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts ermittelt.

— **Herzberg a. E.**, 8. Dezember. (Der Viehmarkt) am 6. cr. war gut besucht. Auf dem Schweinemarkte standen 1020 Ferkel und 140 Läufer zum Verkauf. Erstere erzielten Preise von 5 bis 15 Mark und darüber, letztere von 30 bis 40 Mark pro Paar. Die Ferkel fanden fast sämtlich Absatz. Dagegen war bei den Läufern nur geringe Nachfrage. — Auf dem Pferdemarkte wurden 95 Stück gezählt, zum Teil recht gutes Material.

R. **Brücken a. d. Helme** (Kr. Sangerhausen, 7. Dezember. (Missionsreise. — Schweinepest. In der hiesigen Ephorie findet vom 3. bis 11. Dezember eine Missionsreise statt. Gestern waren die Herren Pastoren Vollert-Ihlewitz und Engelke-Hackpfüffel hier anwesend. Herr Pastor Engelke hielt am Nachmittag einen Kindergottesdienst ab. Am Abend fand im Trolleschen Gasthofe ein sehr gut besuchter Familienabend statt. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Ortsgeistlichen erzählte Herr Pastor Vollert von den religiösen Anschauungen der Chinesen und dem gegenwärtigen Stande der evangelischen Mission in China. Der hiesige Gesangverein und die Schulkinder erfreuten die Anwesenden durch Gesangsvorträge. Das Ergebnis der gesammelten Kollekte und des Missionsschriftenverkaufes war befriedigend. — Unter den Schweinen des Herrn Oberleutnants Hertzer, welcher auf der Heide eine große Schweinezüchterei betreibt, ist die Schweinepest ausgebrochen. Viele Tiere sind schon an der Seuche verloren gegangen.

Landwirtschaftliches.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Unterrichtskursus für landwirtschaftliche Maschinenführer. Wie in den beiden letzten Jahren, sollen auch im Januar n. Js. zwei Kurse stattfinden zur Unterweisung landwirtschaftlicher Maschinenführer usw. über Bau, Arbeitsweise und Handhabung der wichtigsten landwirtschaftlichen Maschinen (Mähmaschinen, Binder, Dreschkästen, Strohpressen, Lokomobilen usw.). Der erste Kursus findet statt vom 8. bis 13. Januar, der zweite vom 22. bis 27. Januar 1912. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, und zwar unter den nachstehenden Bedingungen: Zugelassen werden zur Teilnahme am ersten Kursus nur solche Maschinenführer, Hofmeister, Aufseher usw., die in Landwirtschaftsbetrieben der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt als ständige Arbeiter tätig sind, zur Teilnahme am zweiten Kursus jüngere Landwirte und Landwirtssöhne aus der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt. Die Anmeldungen werden möglichst bald an die Kammer erbeten, und zwar zu dem ersten Kursus von den Arbeitgebern der anzumeldenden Teilnehmer, zu dem zweiten Kursus von den Teilnehmern selbst oder deren Vätern. Auf Wunsch ist die Kammer bei Besorgung eines passenden Unterkommens behilflich, jedoch müssen derartige Wünsche mindestens 8 Tage vor Beginn des betr. Kursus eingehen.

Der Verein der Thomasphosphatfabriken, Berlin SW., Hafenplatz 4, versendet soeben wieder seinen von ihm herausgegebenen humoristischen Arbeitskalender für die Landwirtschaft für das Jahr 1912. Der Verein stellt diesen interessanten Kalender ebenso wie seine sonstigen Publikationen jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung. Wir machen alle landwirtschaftlichen Kreise auf den Kalender aufmerksam mit dem Bemerken, daß es sich nach langjährigen, guten Erfahrungen immer lohnt, Wiesen und Weiden mit Thomasmehl zu düngen. Der Verein liefert sein garantiert reines, hochwirksames Thomasmehl aus den Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W. 35, dem Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk, G. m. b. H., Dortmund, früher Schüchtermann u. Kremer, der Akt.-Ges. Peiner Walzwerk, Abteilung Phosphatfabrik, Peine (Hannover) und der Eisenwerkgesellschaft „Maximilianshütte", Rosenberg (Oberpfalz) und Zwickau i. Sa.

W. **Maul- und Klauenseuche.** Das Kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Viehhof zu Straßburg i. Elsaß. Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu Stuttgart. Ausgebrochen und erloschen im Schlachtviehhof zu Dresden am 7. Dezember 1911.

Letzte Telegramme.

Groß-Berlin.

Berlin, 9. Dez. Durch die gestern beschlossene Verschmelzung von Lichtenberg und Rummelsburg ist zum ersten Male wieder eine größere Eingemeindung in Berlin in die Wege geleitet worden.

Des Einbrechers Flucht über die Dächer.

Leipzig, 9. Dez. Ein Einbrecher, der nachts in einem Hause der Universitätsstraße von Schutzleuten verfolgt wurde, flüchtete auf das Dach und floh über die Dächer der Nachbarhäuser. Er klammerte sich dabei an eine Dachrinne, die aber zusammenbrach und mit ihm in die Tiefe zu stürzen drohte. Er blieb aber mit seinen Kleidern hängen, schwang sich dann auf das Dach zurück und eilte über die Dächer weiter, bis er in einer Dachluke verschwand. Wenige Stunden darauf wurde in der Nähe ein Mann verhaftet, bei dem sich drei Bunde Nachschlüssel und Dietriche vorfanden.

Gasexplosion.

Dresden, 9. Dez. Infolge einer Gasexplosion in einem Hotel stürzte eine Wand ein. Auch wurden zahlreiche Fenster zertrümmert, Menschen wurden aber nicht verletzt.

Das erste Fernsprechamt in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9. Dez. Das erste Fernsprechamt soll hier, und zwar für 10 000 Teilnehmer, eingerichtet werden. Die Eröffnung soll im Juli 1913 erfolgen.

Börsen- und Handelsteil.

Zur Göttinger Bankaffäre.

Die beiden Direktoren der in Konkurs geratenen Göttinger Bank, A.-G., Riepenhausen und Rehse, sind wegen Fluchtverdachts verhaftet worden.

Die Börsen in Paris und London.

Aus Paris, 8. Dezember, wird gemeldet: Bei stillem Geschäft war der Kursstand an der Börse anfangs behauptet. Sehr feste Haltung zeigten spanische Werte, auch für türkische Werte bestand Nachfrage. Die feste Haltung blieb auch im weiteren Verlauf bestehen, ohne daß aber damit eine Geschäftsbelebung verbunden war. Rio Tinto-Aktien, welche bereits anfangs trotz der matten Haltung der Kupferwerte in New-York zu höherem Kurs eingesetzt hatten, vermochten diesen später noch weiter zu erhöhen, erlitten aber gegen Schluß eine Abschwächung. Der Goldminenmarkt, einschließlich De Beers-Aktien, war vernachlässigt. Bei Schluß war die Haltung weiter fest.

Eine Meldung aus London unter dem 8. Dezember besagt: Die heutige Börse verkehrte in unregelmäßiger Haltung. Heimische und fremde Fonds lagen schwach, während englische Bahnen auf günstigere Gerüchte über die Konferenz der Eisenbahnangestellten befestigt waren. Amerikaner tendierten matt auf Gerüchte über die Insolvenz der Wabash-Bahn, nur Ontarios stellten sich höher infolge der Meldung, daß die New-York Centralbahn die Kontrolle über sie erworben habe. Nachbörslich war die Tendenz allgemein schwach, auch Canadians gaben nach. Debeers lagen matter auf ziemlich enttäuschende Jahresresultate. Premiers waren dagegen fest.

Die Wollauktion in London

am 8. Dezember: Die Wollauktion verlief fest und lebhaft zu voll behaupteten Preisen.

*

W. **Dem Aufsichtsrat der Vereinigten Deutschen Nickelwerke** wurde die Bilanz für das erste Semester 1911/12 vorgelegt. Die Ueberschüsse bewegen sich auf der Höhe des Vorjahres. Der Vorstand glaubt, ein gleiches Erträgnis wie im Vorjahr in Aussicht stellen zu können.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Berlin**. 8. Dezember. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg. Inl. 202—202,50 M. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Andienungsschein v. 2. Dezember —,— M., Abnahme im Dezember 203,00 M., Abnahme im Mai 212,75—212,50—213,00 M. — Roggen für 1000 kg Inl. 182,00 M. ab Bahn. Normalgew. 712 g. Andienungsschein vom 1., 2. u. 4. Dezember —,— M., Abnahme im Dezember 184,00 M., Abnahme im Mai 1912 193,25—193,75 M. — Hafer für 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abnahme im Dezember 184,50 M., Abnahme im Mai 1912 188,50 M., Abn. im Juli 190,50 M. — Mais für 1000 kg (ohne Angabe der Provenienz). Abn. im Dez. —,— M. — Weizenmehl per 100 kg brutto einschl. Sack ab Bahn und ab Speicher. Nr. 00 24,50—28,00 M., feinste Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: 21,20 bis 23,70 M., Abnahme im Novbr. —,— M., Abnahme im Dezember —,— M., Abnahme im Mai 22,90 M. — Rüböl für 100 kg mit Faß in Mark. Abnahme im Dezember —,— bis —,— M., Abnahme im Mai 63,90—64,50—64,40 M.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 8. Dezbr. Weizen loko ab Bahn und frei Mühle, 202—202,50 M., Mai 1912 —,— bis —,— M., März 1912 —,— bis —,— M., Dezember —,— M. — Roggen loko ab Bahn und frei Wagen, 181,00 bis 182,00 M., Abnahme im Mai 1912 —,— bis —,— M., Abnahme im März —,— M., Abnahme im Dezember —,— M. — Gerste, leichte inländische Futtergerste 178,00—187,00 M., schwere do. 188,00—200,00 M., russische und Donau leichte 164,00 bis 168 M., do. schwere 169—178 M. frei Wagen und ab Bahn. — Hafer, neuer märk., medl., pomm., pos., schles. fein 198—205, do. mittel 194—198 do. gering 190—193, alter ———, russ. feiner 192 bis 200, mittel 187 bis 194 M., gering 183 bis 185 M. Lieferung Dez. —,—, Mai —,— M. ab Wagen und ab Bahn. Mais, amerikanischer mixed 180 bis 184 M., do. abfallender ——— M., runder 177—182 M., do. abfallender ——— M., türk. und serb. ——— M. frei Wagen. — Erbsen, inländ. Futterware, mittel 177—185 M., russische do. 177—185 M., feine Taubenerbsen 188—195 M., Viktoriaerbsen ——— M., kleine Kocherbsen ——— M. frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,50—28,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 21,40 bis 32,70 M. Weizenkleie grobe 12,75—13,50 M., feine 12,75 bis 13,50 M. Roggenkleie 13,00—13,50 M. Bohnen —— bis —— M. Linsen —— M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg**, 8. Dezember. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 29,00—29,50 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin**. 8. Dezember. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 29,25 Mk. Feuchte Stärke 17.00 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen** 8. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 89,75—90,75 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 100,25—101,25 Mk. per loko ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**. 8. Dezember. Spiritus fest. Dezember 24,50 G., Dezember-Januar 24,50 G., Januar-Februar 23,75 G.

— **Paris**. 8. Dezember. Spiritus matt. Dezember 72,75, Januar 72,75, Januar-April 72,75. Mai-August 73,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Hamburg**. 8. Dezember. Rüböl ruhig, loko verzollt 67,00.

— **Amsterdam**. 8. Dezember. Leinöl flau loko 35, Januar $34^1/_4$, Januar-April $33^1/_2$, Mai-August $30^3/_4$, Septbr.-Dezbr. —.

— **Paris**. 8. Dezember. Rüböl behauptet, Dez. 71,25, Jan. 72,00, Januar-April 72,75, Mai-August 70,00.

Zucker.

+ **Braunschweig** 8. Dezbr. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) Rohzucker: Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 43 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M. lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M. inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M. inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M. inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M. inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Kristallzucker —,— M., Kornzucker 88° Rdmt. 16,60 bis 16,80 M. exkl., Nachprodukte 75° Rdmt. 13,50—14,00 M. exkl. Rübenmelasse 43° Be. (81,5 a. G. ° Brix) —,— M. 50 kg exkl.

W. **Hamburg**, 8. Dezember. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per Dezember 16,45, per Januar $16{,}47^1/_2$, per März 16,65 per Mai 16,80, per August $16{,}87^1/_2$, per Oktober-Dezember $12{,}02^1/_2$. Tendenz: ruhig.

W. **London**, 8. Dezember. Rüben-Rohzucker 88 % Dezbr. 16 sh. 3 Wert, ruhig, Javazucker 96 % prompt 16 sh. 6 Verkäufer, träge.

Kaffee.

— **Hamburg**, 8. Dezember. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Dezbr. $66^1/_4$ G., März $66^1/_4$ G., Mai $66^1/_4$ G., September 66 G. Tendenz. stetig.

— **Amsterdam**. 8. Dezember. Java-Kaffee, good ordinary ruhig, loko 52.

— **Havre**. 8. Dezember. Kaffee. Good average Santos Dez. $82^3/_4$. März $81^1/_2$, Mai $81^1/_2$, September 1912 81. Tendenz: stetig.

W. **Rio de Janeiro**, 7. Dezember. Kaffee. Zufuhren 6000 Sack in Rio, 32 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**. 8. Dez. Baumwolle, ruhig. Upland middling loko 48,50 Pfg.

— **Antwerpen**. 8. Dezbr. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Dez. 5,35 Käufer August 5,25 Käufer. Tendenz: Behauptet.

— **Liverpool**. 8. Dezbr. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export — B. Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikanische middling Lieferungen Kaum stetig. Per Dez. 4,84, per Dez.-Jan. 4,84, per Jan.-Febr. 4.85, per Febr.-März 4,87, per März-April 4.89, per April-Mai 4,91, per Mai-Juni 4,93, per Juni-Juli 4,95, per Juli-August 4,96, per Aug.-Sept. 4,96.

Metalle.

— **Amsterdam**, 8. Dezember. Bancazinn ruhig, loko 124.

— **London**. 8. Dez. Blei, span. $15^{13}/_{16}$ Lstrl., engl. $16^1/_8$ Lstrl., Zinn $202^1/_2$ Lstrl., Zink $26^7/_8$ Lstrl., Chili-Kupfer $58^3/_4$ Lstrl., 3 Monate $59^1/_2$ Lstrl.

— **Glasgow**. 8. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen stetig. Middlesborough Warrants III 48 sh. 2 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Köln**, 7. Dezember. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 410 Kälber und - Fresser, 487 Schafe und 2150 Schweine. Bezahlt für 50 kg: Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 72—85 M., b) feinste Mastkälber 58—64 M., c) mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—57 M., d) geringe Mast- und gute Saugkälber 44—48 M., e) geringere Saugkälber ——— M., f) Baufkälber (——— M.; Handel lebhaft räumend. Schafe (Preise für 50 kg Schlachtgewicht): Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel ——— M., b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe ——— M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) bis ——— M.; Weideschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 79—83 M., b) geringe Lämmer und Schafe 60—78 M.; Handel langsam geräumt. Schweine (Preise für 50 kg); a) vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 44—46 M., (Schlachtgewicht 56—58 M.), b) vollfleischige von 100—120 kg 43—45 (55 bis 57) M., c) vollfleischige von 120—150 kg 44—46 (56—58) M., d) Fettschweine über 150 kg 44—46 (56—58) M., e) fleischige und gering entwickelte bis 80 kg 38—43 (48—54) M., f) Sauen 37—42 (47—53) M., g) geschnittene Eber ——— (———) M.; Handel ziemlich belebt. — Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 7. Dezember: a) Rindfleisch: Ochsen Ia 1,60 bis 1,66 M., IIa 1,44—1,50 M., IIIa 1,32—1,38 M.; Kühe Ia —,— bis —,— M., IIa 1,40—1,44 M., IIIa 1,26—1,30 M.; b) Schweinefleisch: Ia 1,12—1,16 M., IIa 1,02—1,06 M.; Handel langsam. — Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch, holländisches Ia 1,20—1,40, IIa 1,16 bis 1,28, IIIa 1,10—1,16 M.; Kälber: holländische Ia 1,50—1,60, IIa 1,40—1,50, IIIa 1,20—1,30 M.; Schafe: Ia —,—, IIa —,— bis —,— M. Handel mittelmäßig. Eingeführt wurden aus Holland 126 Großviehviertel und 136 Kälber.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 8. Dezember. Roter Winter-Weizen loko $94^3/_4$, per Dezbr. $95^1/_8$, per Mai $101^3/_8$, per Juli ——, per Septbr. —. Mais per Dez. ——, per Mai —, per Juli —. Mehl 3,90. Getreidefracht nach Liverpool 3.

W. **Chicago**, 8. Dez. Weizen per Dez. 93, per Mai $97^3/_8$. Mais per Dez. $62^3/_4$.

W. **New-York**, 8. Dez. Petroleum Standard white in New-York 7,35, do. in Philadelphia 7,35, do. in Refined Cases 8,85, do. Credit Balances at Oil City 1.30.

W. **New-York**, 8. Dez. Schmalz Westernsteam 9,15, Rohe und Brothers 9,55.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

Straußfurt 7. Dezember + 0.90, 8. Dezember + 0.90. Grochlitz + 0,58, + 0.52. Nebra Obp. + 1.86, + 1.86. Nebra Untp. + 1.26, + 1.26. Brückenp. + 0.74. + 0.74. Kösen + 0.42, + 0.46. Weißenfels Untp. + 0.48, + 0.58. Trotha + 1.24, + 1.20. Alsleben + 0.60, + 0.62. Bernburg + 0,22, + 0.22. Calbe Obp. + 1.29, + 1.28. Calbe Utp — 0.24, — 0.26. Grizehne — 0.05, — 0.09.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton Dr. Walther Sevenstern; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mierchner; Schlußredaktion: A. Bermecke, sämtlich in Halle a. S. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.
Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark.
Reserven: 32 Millionen Mark.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191112092-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 8. Dez. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.																																																													
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.00G	Mainzer 10	c	4	99.90G	Türk.400FrL	—	frc.	163.75bB	Mosk.Kiew W	3	4	89.20b	Pr.Pf.B.XVIII	v	3½	89.50bG	Sachs.El.L.5	i	4½	102.00G	Glückauf	O	8	133.25G	Dt.Gasglühl.	7	50	621.00bG	Körbisd.Zck.	4	10½	145.60b	Schönebeck	7	0	116.00bG
do. 1.7.12	d	4	100.00b	Mannh.1901	b	4	99.50b	Ung. Goldrt.	a	4	92.75bG	do. Rjäsan	b	4	89.00G	do.XXIV(12)	a	3½	89.80G	Sauerbrey 3	a	4½	100.00bG	Henning. Rfb	O	3½	67.75G	do.Jute i.Ms.	1	20	302.00bG	Gbr. Körting	1	8	140.00bG	Schönebg-F.	4	0	130.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20B	Mind. 95/02	v	3½	—.—	do. kleine	a	4	93.50b	do. WindRvb	d	4	89.10bG	do.KlbOb.08	a	4	98.00G	Schalk.Gr99	a	4	95.00B	Herkul.Cass.	O	9	166.75G	do. Kabelwk.	1	8	136.75b	Körting s El.	4	7½	138.00bG	Schoening	5	8	127.90b
Pr.Schatz12	a	4	100.00B	Mülheim Rhr	v	3½	90.75B	do.Kronenrt.	f	4	—.—	Podol.Eisnb.	d	4½	97.50bG	do.KO VI(17)	a	4	100.25G	SchlKleinb.3	v	4½	100.90G	Holsten	O	13	184.00G	do. Kaliwerk.	1	8	155.75bG	Kosth. Cell.	1	14	208.00G	Schönw. Prz.	1	0	101.00b
do. 13	d	4	99.90G	München 94	v	3½	91.20G	do. kleine	f	4	90.40b	Rjäsan-Kozl	d	4	89.00G	do. IX (20)	a	4	101.00bG	Schuck.&C2	a	4	96.25G	Hugger Pos.	O	8½	140.75B	do. Lin. Rixd.	1	8	171.50b	Kronpr. Met.	1	27	351.50bC	Schött Rhdt.	1	7	117.00bG
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	91.90bG	do.1900/01	v	4	99.80G	do.St.Rnt.10	c	4	91.10bG	do.Uralsk94	c	4	—.—	do. X (21)	d	4	101.00G					Isenbeck&C.	O	6	108.50G	do. Speisew.	O	10	187.50G	Gb.Krüg.&C.	1	12	186.50bG	Schftg. Huck	1	6	116.00G
do. do.	v	4	101.75bG	do.1907/13	d	4	100.00b	do. do. 1897	a	3½	—.—	do. 07 uk.08	e	4	89.00G	do. IV (12)	a	3½	94.00G	Schuth.Br.5	a	4	—.—	Kiel.Schloss	O	8	131.00G	do.Spiegelgl	1	25	380.00G	Kruschwitz Z	7	24	300.50G	Schub.&Slz.	4	20	340.50bG
do. do.	v	3	82.75bG	do. 1908	e	4	103.20G	do. Lose	—	frc.	385.75b	Rybinsk gar.	f	4	89.10bG	do. III (12)	d	3½	91.00G	Seebeck S.2	a	5	100.10G	Klstrbr. Röd.	O	5	99.50bB	do. Steinzg.	1	15	242.00B	Kunz Treibr.	1	6	115.00B	▲Schuckert E	8	7½	164.60b
				Nürnb99/01	v	3½	90.90B	do.Grndent0	e	4	—.—	Süd-Ost 98	e	4	88.90bG	RhHP183-85	d	4	98.80G	Fr.Seiff.&C3	a	4½	101.25G	KönigB.Beck	O	9	162.00G	do. Tonröhr.	1	10	153.00b	Küpperb.&S	1	12	224.00bG	do. neue	8	—	160.25b
				do.1896/98	v																																	Fr.Schulz jr.	1	23	332.50b

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191112092-10/fragment/page=0004
DFG